



Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. o. ann- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Abrechnung Nr. 10 bei der Ebeamtspoststelle Brunnweg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Säckler & Co., Wildbad. — Verleger: Gebrüder G. G. Wildbad. — Postfach Nr. 201 74.

Druck, Verlag und Expedition: Theodor G. Wildbad, Wilhelmstraße 96, Telefon 179. — Wohnung: Dismarckstraße 68

Nummer 4 Febr. 179 Samstag den 5. Januar 1929 Febr. 179 64. Jahrgang

Eine amerikanische Antwort an Gilbert

Der Bericht des amerikanischen Handelsattachés

Im Gegensatz zu dem Bericht des Dawesagenten, der offensichtlich Poinaré zu Gefallen geschrieben ist, schildert ein Bericht des Handelsattachés bei der amerikanischen Botschaft in Berlin, Fregette Allport, an das Handelsministerium in Washington, die Wirtschaftslage in Deutschland als keineswegs zufriedenstellend. Der Bericht hebt besonders das Anwachsen der Arbeitslosen auf 1,3 Millionen als sicheres Merkmal der tatsächlichen ungünstigen Wirtschaftslage in Deutschland hervor, das auf den Ruhrstreik, namentlich aber auf den allgemeinen Druck zurückzuführen sei, der auf der deutschen Wirtschaft lastet. Nur die chemische Industrie und die Zeitungen seien der allgemeinen schlechten Geschäftslage entgangen. Das deutsche Kohlengeschäft sei im vergangenen Jahr nicht gerade günstig gewesen. Die gesamte deutsche Kohlenausfuhr in den ersten zehn Monaten des Jahres 1928, also vor dem Ruhrstreik, habe 19 400 000 Tonnen betragen. Diese Zahl biete um 3 700 000 Tonnen hinter der Ausfuhr des Jahres 1927 zurück, während die Kohleneinfuhr im Vergleich zum Vorjahr um 1 700 000 Tonnen (immer die ersten zehn Monate des Jahres gerechnet) zurückgeblieben sei. Wenn der deutsche Geldmarkt flüssig geblieben sei, so rühre das daher, daß die deutsche Industrie infolge der gedrückten Geschäftslage einen geringeren Geldbedarf gehabt habe und kurzfristige Gelder vom Ausland in wachsender Menge angeboten worden seien. Der Privatdiskont sei im Dezember daher bis auf 6,25 v. H. zurückgegangen. Die Reichsbank habe allerdings ihren Diskont von 7 v. H. nicht herabgesetzt, wohl in der Befürchtung, daß dann größere Posten kurzfristiger Auslandsgelder zurückgezogen würden, was von verhängnisvoller Wirkung für den deutschen Geldmarkt sein könnte, wenn man die Auswirkungen der Daweszahlungen und des großen Einfuhrüberschusses in Deutschland in Betracht zieht. Die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts werde sich aber wohl im Januar ermöglichen lassen.

Zwei Seelen in der italienischen Brust

Welche Verwirrung in außenpolitischer Hinsicht in der faschistischen Presse Italiens herrscht, wird durch zwei Artikel gekennzeichnet, die am selben Tag in „Stampa“ (Turin) und im „Resto del Carlino“ (Bologna) erschienen sind. Der erstere Artikel, der gegen Frankreich gerichtet ist, hat den Vorstehenden des außenpolitischen Ausschusses der Kammer Andrea Torre, zum Verfasser. „Heute“, so schreibt Torre, „ist Deutschland ohne Waffen, Oesterreich Ungarn besteht nicht mehr, Italien ist Bürge des Friedens am Rhein, London ist an Paris gebunden, das Zentrum Europas ist mit Frankreich verbündet, und doch ist Frankreich heute nervöser als in den Jahren vor 1914... Die französische Politik ist eine Politik der Unruhe für Frankreich selber wie für die anderen Staaten geworden. Europa, das von 1870 bis 1914 hauptsächlich durch den französischen Radewillen gegen Deutschland in Waffen gehalten worden ist, ist heute deshalb unruhig, weil Frankreich sich noch immer nicht am Rhein für sicher hält, und es erzeugt mit seinen riesigen Rüstungen Beunruhigung, Mißbehagen und Erregung auf dem ganzen Kontinent.“

Immer und immer weist die italienische Presse, und so auch Torre, darauf hin, daß die wirklichen Kriegsschäden von Deutschland längst bezahlt seien und daß die Reparationen, die es immer noch bezahle und noch auf lange Jahre bezahlen solle, mit der Wiederherstellung schon lange nichts mehr zu tun haben, sondern daß sie allein zur Errichtung und Aufrechterhaltung der militärisch politischen und finanziellen Vorherrschaft Frankreichs über Europa gegen Deutschland und Italien dienen. Die deutschen Zahlungen werden von Frankreich dazu benutzt, um die Südslawen gegen Italien auszurufen und durch den Bau einer Bahn durch die Wüste Sahara die schwarzen Truppen in einer Woche vom Senegal an die italienische Grenze befördern zu können.

Danach sollte man annehmen, daß man in Italien froh wäre, wenn Deutschland keinen Pfennig Reparationen mehr bezahle, von denen Italien nur 10 v. H. erhält, was nicht einmal zur Abtragung der italienischen Schulden an England und Amerika ausreicht. Was schreibt aber der Bolognaer „Resto del Carlino“. Man höre: „Stresemann hat die Schulden Deutschlands, statt sie an die Verbündeten in klingendem Gold oder in Schuldscheinen oder in Waren zu zahlen, wie in Versailles ausgemacht worden war, mit Verständigungen, Freundschaftschwüren und deraartigen Schwächerien bezahlt. Es gilt heute in Europa, den verbündeten Phantasten Stresemann zur Wirklichkeit zurückzurufen. Wenn er nun eine Abänderung des Dawesplans fordert, so wird er den ganzen Block der Verbündeten vor seiner Front finden; Mussolini ist mit Poinaré und Chamberlain vollständig einig, daß Reparationen und Verbandsschulden untrennbar sind und daß Deutschland

Tagespiegel

Zur Feststellung der Sommerflugpläne für 1929 sind am 4. Januar im Sitzungssaal der Luftkassen in Berlin Vertreter der Luftfahrtgesellschaften aus Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Holland, Dänemark, Schweden, Oesterreich, Schweiz, Tschechoslowakei und Rußland zusammengetreten.

Italien hat sich einem von Moskau vorgelegenen Protokoll zwischen beiden Staaten über den Kelloggpaß angeschlossen und die beiden anderen Randstaaten Estland und Estland anfordert, sich ebenfalls anzuschließen. Auch Rumänien wünscht, wie Reuters meldet, beizutreten, wenn sich auch Polen dazu entschließt, Polen hat aber bisher stets abgelehnt.

kein Recht zu Kundgebungen, sondern die einfache Pflicht des Bezahlers hat.“

Solange Italien seine europäische Politik in Worten und Gesten gegen Frankreich, in den Laten gegen Deutschland einstellt, indem es die 10 v. H. seines Reparationsanteils zu ihrer eigentlichen Grundlage macht, so lange braucht Frankreich sich um feindliche italienische Drohungen nicht zu kümmern, denn mit italienischer Unterstützung erhält Frankreich ja eben die Reparationen, die militärisch umgelegt, mehr als ausreichend sind, um Italien niederzuhalten und es so zu behandeln, wie es von französischer Seite geschieht. Niemand wird sich wundern, wenn das faschistische Italien von Frankreich nicht mehr ernst genommen wird.

Neueste Nachrichten

Pfändungsantrag gegen die deutsche Gesandtschaft in Prag

Berlin, 4. Jan. Die aus der Tschechoslowakei stammende Firma Voj u. Markus in Bombassa (früher Deutsch-Ditafrika), die einen Handel mit Häuten und Kaffee betreibt, hat gegen das Deutsche Reich und die Deutsch-Ditafrikanische Bank A.G. eine Zahlungsforderung über 1,2 Millionen tschechische Kronen (150 000 Mark) angestrengt, und nachdem sie vor dem gemischten deutsch-tschechoslowakischen Schiedsgericht in Genf ein obfliegendes Urteil erwirkt hatte, ein Zwangsvollstreckungsverfahren in Deutschland beantragt. Das Reich verweigerte aber dem Schiedsgericht die Vollstreckungsvollmacht. Darauf wurde die Zwangsvollstreckung beim Landgericht in Prag beantragt, und zwar sollte das deutsche Gesandtschaftsgebäude in Prag gepfändet werden. Völkerrechtlich ist dies unmöglich. Alle derartigen Forderungen fallen, was Deutschland betrifft, unter den Dawesplan, mit dem sämtliche Forderungen während des Krieges an Deutschland abgegolten sind. Die Firma Voj u. Markus mußte sich daher an die tschechoslowakische Regierung wenden. Das Prager Gericht hat nun beim tschechischen Justizministerium angefragt, ob die Pfändung völkerrechtlich zulässig wäre. Die Entscheidung der tschechischen Regierung steht noch aus.

Die Forderung ist mit 1000 Kronen inzwischen auf über zwei Millionen Kronen (etwa 250 000 Mark) angewachsen.

Kundgebungen vor dem Husumer Schöffengericht

Husum (Schleswig), 4. Januar. Bei der Verhandlung gegen mehrere Landwirte aus der Lundenener und Eiderstädter Gegend vor dem Husumer Schöffengericht wegen Steuerverweigerung kam es zu Ausschreitungen. Die Angeklagten gaben zu, am 19. November gepfändete Dahlen angehalten und in die Ställe zurückgeführt zu haben; sie hätten aber aus Not gehandelt. Der Staatsanwalt beantragte zwei bis sechs Wochen Gefängnis. Ehe das Urteil gesprochen war und ehe man in die Verhandlung gegen den Hofbesitzer Hamkens, ebenfalls wegen Steuerstreiks, eintrat, verarmelte sich eine Menge von Landleuten, an die Hofbesitzer Hansen vom Kraftwagen aus eine Ansprache hielt und zu einem Hoch auf die Dithmarscher Bauern aufforderte. Die Leute zogen dann vor das Gerichtsgebäude, wo sie jedoch keinen Einlaß fanden. Die Polizeibeamten, die die Menge zu zerstreuen versuchten, wurden mit Steinen beworfen und mußten einige Personen festnehmen.

Die Verhandlung, die eine Zeitlang unterbrochen werden mußte, endete mit der Verurteilung eines Gemeindevorstehers zu 100 M Geldstrafe, acht Landwirte wurden zusammen zu 450 M Geldstrafe verurteilt, einer wurde freigesprochen.

Die Regierungskrise in Südslawien

Belgrad, 4. Jan. Auf Einladung des Königs sind die Führer der südslawischen Opposition, Dr. Raffschek (Kroatilcher Bauernbund) und Sotolar Pribitische-witsch (Freie Demokraten) aus Angora in Belgrad eingetroffen. Die letzten dem König aus dem Programm dar, das vorher vom Vollzugsausschuß der bäuerlich-demokratischen Koalition ausgearbeitet worden war. Sie lehnten es ab, mit einem serbischen Politiker darüber zu verhandeln.

Als dritte Gruppe sind in dem südslawischen Verfassungstreit nun auch die Slowenen aufgetreten, die

Selbstverwaltung verlangen, im übrigen aber — im Gegensatz zu den Kroaten — gute Beziehungen zu Italien wünschen.

Eine Heldentat zweier Deutschen in Kabul

Kaschka, 4. Jan. Ueber die Heldentat zweier junger Deutschen während der Belagerung von Kabul durch die Russen berichten die letzten Meldungen, die heute aus der afghanischen Hauptstadt eintrafen. Die beiden Deutschen, deren Namen bisher nicht festzustellen waren, setzten ihr Leben aufs Spiel, um das Schicksal der von den Russen eingeschlossenen in dem englischen Gesandtschaftsgebäude eingeschlossenen Europäer in Erfahrung zu bringen. Eine deutsche Flagge schwingend, eilten sie mitten im heftigsten Kugelregen durch die feindlichen Linien dem Gesandtschaftsgebäude zu und erreichten es, ohne daß ihnen ein Haar gekrümmt worden wäre. Der englische Gesandte erlaubte ihnen allerdings nicht, den Rückweg anzutreten, und sie mußten vier Tage lang mit den übrigen Insassen des Gesandtschaftsgebäudes ausbarren.

Der Abtransport von Frauen und Kindern aus der englischen Gesandtschaft in Kabul mit englischen Heeresflugzeugen ist beendet. Die russischen Frauen und Kinder wurden mit gewöhnlichen Verkehrsflugzeugen nach Norden abgeführt. In Kabul ist alles ruhig.

In der Umgebung von Kabul sollen nach einer Reutersmeldung neue Kämpfe unmittelbar bevorstehen. Die Verbindung zwischen Kabul und Indien soll nur noch drähtlos möglich sein.

Epiphania

Der 6. Januar trägt seit den frühesten Zeiten des Christentums den Namen Epiphania, d. h. Erscheinung vollständig Epiphania Domini, Erscheinung des Herrn (Christi), daneben auch Theophania, Gotteserscheinung, Apparitio Domini, Offenbarung des Herrn, und Adoratio Magorum, Anbetung der Magier (Weisen oder Könige), Dreikönigstag, teils nannte man diesen Festtag auch großes, hohes oder zweites Neujahr.

Ueber die Feier der Epiphania gibt es ein uraltes Dokument, das uns die erste zuverlässige Kunde aus seiner Heimat, Ägypten, überliefert. Bei dem wunderbaren reichen Schriftensfund, der in neuerer Zeit in der mittel-ägyptischen Landschaft des alten Arsinoë, des heutigen Faijum, gemacht worden, wurde auch ein in sich abgeschlossener Papyrusstreifen ans Licht gefördert, der, wie Fingerzeige zeigen, längere Zeit kirchlichen Sängern zum Gebrauch gedient hat und der Schrift wegen dem Anfang des vierten Jahrhunderts zugeschrieben wird. Er war für das Epiphanienfest bestimmt und enthält den Teil der Viturgie, der nicht von dem Geistlichen vorgetragen wurde, sondern von einem Sängerkorps zur Wechselwirkung mit dem Geistlichen vorbehalten blieb. Aus den nicht zusammenhängenden Sätzen dieses Papyrus, den der Orientalist Biedell überleht hat, geht hervor, daß diese Antiphonien sich an eine aus den Evangelien des Matthäus und Lukas für den Gottesdienst hergestellte Erzählung von Christi Geburt angeschlossen, ferner daß es eine nächtliche Geburtsfeier Christi war, der jener Begengefang diente, nämlich die Nacht vom 10. auf den 11. des ägyptischen Monats Tybi, entsprechend unserem 5. und 6. Januar. Damals war die Epiphaniensfeier also schon längere Zeit Brauch. Aber bereits Clemens von Alexandrien der um 200 n. Chr. wirkte, berichtet, die Anhänger des Basileides (100—120), das sind die Gnostiker, hätten seiner (des Clemens) Zeit die Taufe Christi teils am 15., teils am 11. Tybi (10. oder 6. Januar) gefeiert. Basileides, dessen gnostische Lehre (Gnosis heißt „wissen“) damals in hohem Ansehen stand, behauptete, er habe noch den Unterricht des Glaukias, eines Dolmetschers des Petrus, genossen.

Das Datum des 6. Januar wurde später von der Kirche mit der Geburtsfeier Christi verbunden; so kennt der kyprische Bischof Epiphanius (man verwechselt nicht Epiphania mit Epiphanius) den 6. Januar nur als Tag der Geburt Christi. Der 25. Dezember kam erst später als Christfest zur Herrschaft. Das Epiphanienfest bildete also in den frühen Jahrhunderten ein Kollektivfest und war sowohl der Geburt, wie der Taufe, wie auch der Anbetung Christi durch die Magier (die heil. drei Könige) gewidmet. Seine Feier am 6. Januar ist im 4. Jahrhundert in der Jerusalem, der syrischen und ägyptischen Kirche bezeugt und in Gallien schon als ein Hauptfest allgemein verbreitet. Die Armenier feiern es bis auf den heutigen Tag noch als das Kollektivfest zum Gedächtnis an die Geburt und Taufe Christi. Sonst aber hat es schon längst diese Bedeutung in der Kirche verloren.

Zu gleicher Zeit beging man übrigens auch schon in vorchristlicher Zeit die Feier des 12. Tags nach Weihnachten, d. h. nach der Winter Sonnenwende, Rittwinter, den Abschluß der 12 Nächte. Daran erinnern noch die uralten Namen des 6. Januar: Perchttag, Perchtentag, Perchtnacht usw., der Tag der Perchta, wie die Gemahlin Odins, Frja, im Süden genannt wird, sowie mancherlei an diesem Tag noch übliche Volksbräuche.



Millionenziffern der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspostverwaltung hat eine sehr interessante, vergleichende Uebersicht über den Verkehrsumfang in den Jahren 1921, 1923 und 1927 und den Personalbestand Ende 1921, sowie Ende September 1923 und 1928 aufgestellt. Wir entnehmen ihr folgende Zahlen in Millionen aus den Jahren 1923 und 1927:

Gewöhnliche Briefsendungen

1923: 3121,8, 1927: 7576,2, Zunahme: 142,7 Prozent. Eingeklebene Briefsendungen 1923: 111,0, 1927: 111,2, Zunahme 0,2 Prozent. Postaufträge 1923: 0,3, 1927: 5,9, Zunahme: 1886,7 Prozent. Postnachnahmebriefsendungen 1923: 28,0, 1927: 100,0, Zunahme: 257,1 Prozent. Gewöhnliche Pakete und Pakete mit Wertangabe 1923: 157,3, 1927: 305,5, Zunahme: 94,2 Prozent. Wertbriefe und Wertkästchen 1923: 9,1, 1927: 4,1, Abnahme: 54,9 Prozent. Postanweisung und Zahlkarten 1923: 144,1, 1927: 314,5, Zunahme: 118,3 Prozent. Durch die Post vertriebene Zeitungsnummernstücke 1923: 1931,1, 1927: 1848,7, Abnahme 4,3 Prozent. Buchungen im Postscheckverkehr 1923: 432,5, 1927: 662,1, Zunahme 53,1. Beförderte Telegramme 1923: 59,3, 1927: 47,8, Abnahme 19,4 Prozent. Auf den Funklinien beförderte Telegramme 1923: 0,8, 1927: 2,0, Zunahme: 150,0 Prozent. Dringepresse 1923: 1583,1, 1927: 1974,2, Zunahme 24,7 Prozent. Vororts- und Bezirksgespräche 1923: 20,7, 1927: 33,1, Zunahme 59,9 Prozent. Ferngespräche 1923: 248,2, 1927: 237,5, Abnahme: 4,3 Prozent. Zahl der Postscheckkunden 1923: 0,626, 1927: 0,922, Zunahme 47,3 Prozent. Zahl der beförderten Personen auf Kraftfahrern 1923: 8,1, 1927: 52,7, Zunahme: 550,6 Prozent. Zahl der Sprechstellen 1923: 2,2, 1927: 2,8, Zunahme 27,3 Prozent. Zahl der Rundfunkteilnehmer 1923: —, 1927: 2,2, Zunahme: 2200,0 Prozent. Zahl der Kraftfahrern (in Tausend) 1923: 0,461, 1928: 1,722, Zunahme: 273,5 Prozent. Zahl der Kraftfahrzeuge (in Tausend) 1923: 2,765, 1927: 7,852, Zunahme: 184,0 Prozent.

Die Personalziffern sind folgende:

Planmäßige männliche Beamte 1921: 203 375, 1928: 198 723; außerplanmäßige männliche Beamte 1921: 46 519, 1928: 5899; planmäßige weibliche Beamte 1921: 19 928, 1928: 29 039; außerplanmäßige weibliche Beamte 1921: 35 192, 1928: 13 560. Beamte zusammen 1921: 305 014, 1928: 247 221. Vorübergehend eingestellte Beamtenstandbeamte (1928): 455. Nichtbeamtete Hilfskräfte: dauernd erforderlich auf Beamtenstellen 1921: 54 035, 1928: 8091; auf Arbeiterdienststellen 1921: 54 035, 1928: 5363. Vorübergehend erforderlich als Kranken- und Urlaubvertreter und Zeitaushilfen 1921: 32 900, 1928: 39 940. Telegraphenarbeiter, -hilfsarbeiter und -handwerker 1921: 23 069, 1928: 31 049. Gesamtzahl der vollbeschäftigten Kräfte 1921: 415 018, 1928: 332 128. Abnahme: 20,0 Prozent.

Württemberg

Stuttgart, 4. Januar.

Die Elektrizitätsversorgung von Groß-Stuttgart. Der Verbrauch an Strom in Groß-Stuttgart betrug im Jahr 1924 89, 1925 110, 1926 119 und 1927 164 Millionen KW.-Stunden. In einem Jahrzehnt dürfte der Bedarf sich verdoppeln. Die Stadt Stuttgart ist gegenwärtig daran, durch weitgreifende Pläne dem künftigen Bedarf vorzuarbeiten. So ist zunächst die Erstellung einer größeren Maschine in dem Kraftwerk Münster a. N. vorgesehen, ferner die Erbauung eines Dampfwertes und eines Umwärters, der den Abfallstrom in Spitzenstrom zu verwandeln hat. Der Gemeinderat hat das Stadtschultheißenamt bereits ermächtigt, Verhandlungen zu führen und gegebenenfalls Verträge abzuschließen über die Errichtung eines Gemeinschaftswertes, über die Beteiligung an der Wasserkraft Dogern und an der Riete des Schluchsewertes, über einen Stromlieferungsvertrag mit den Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerken und über die Beteiligung an dem großen Borsdorfer-Werk. Im ganzen dürften sich die Kosten auf 28 Millionen Mark stellen, wovon bis 1938 rund 23 1/2 Millionen aufzubringen sein dürften. Ein Teil des benötigten Geldes soll durch Schuldverschreibungen beschafft werden.

Kunstbildhauer Kienlen 60 Jahre alt. Am 15. Januar feiert hier der bekannte Kunstbildhauer und Maler Kienlen seinen 60. Geburtstag. Aus der Fülle einer 40jährigen bildhauerischen Tätigkeit sei heute an einige Werke erinnert: heilbronn: Bismarck-Denkmal, Ehlingen: Lenau-Denkmal und Postmischbrunnen; Stuttgart: Libellenbrunnen; Cannstatt: Statuen der Könige Karl und Wilhelm II. auf der Karlsbrücke, Jungbrunnen; Oberndorf a. N.: Mäusers Familiengrab usw. Viele Friedhöfe sind mit Grab- und Kriegerdenkmälern von seiner Hand geschmückt. Bedeutende Erfolge hatte Kienlen mit Büsten und Kleinplastiken. Auf internationalen Ausstellungen erhielt er Gold, Medaillen, ebenso erhielt er die Gold-Medaille der Akademie und 1926 die Gold-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Reisenversicherung. Die Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Prüfung der Bedürftigkeit bei der Reisenunterstützung für Arbeitslose vom 6. November 1928 legt in Abänderung der bisherigen Sätze mit Wirkung vom 19. November 1928 folgende Sätze fest: Die Reisenunterstützung darf zusammen mit den Einnahmen des Arbeitslosen in den Klassen 1 und 2 80, 3 75, 4 72, 5 und 6 65, 7 62,5, 8 60 Prozent des Einheitslohnes nicht übersteigen. Den Einnahmen des Arbeitslosen stehen die Einnahmen seiner Angehörigen gleich. Jedoch erhöht sich für jeden Angehörigen die Freigrenze in der Klasse 1 um 50 absteigend bis Klasse 8 um 20 Prozent des Einheitslohnes des Arbeitslosen. Die Einnahmen des Arbeitslosen und seiner Angehörigen sind voll zu berücksichtigen. Unberücksichtigt bleiben: 1. Unterhaltungen, die der Arbeitslose auf Grund eigener Vorsorge für den Fall der Arbeitslosigkeit bezieht; 2. Aufwandsentschädigungen, die für die Ausübung öffentlicher Ehrenämter gewährt werden; 3. Leistungen der Wochenhilfe; 4. Uebergangsrente auf Grund des § 6 der Verordnung über Versicherung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufsrankheiten; 5. Pflegezulagen; 6. Leistungen der öffentlichen Fürsorge. Auf den Familienzuschlag anzurechnen sind: 1. Renten, die Angehörige des Arbeitslosen auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes beziehen; 2. Pflegegeld und Unterhaltungsrente für ein minderjähriges Kind.

2. Dienstprüfung für das höhere Lehramt an Gewerbeschulen. Bei der im Herbst 1928 abgehaltenen 2. Dienstprüfung für das höhere Lehramt an Gewerbeschulen sind 26 Bewerber für befähigt erklärt worden.

Meisterprüfungen im Handwerkskammerbezirk Stuttgart. Nach Mitteilung der Handwerkskammer Stuttgart werden in diesem Frühjahr wieder in allen Gewerben Meister-

prüfungen von der Kammer abgehalten. Zur Vorbereitung auf die Prüfungen veranstaltet sie Tages- und Abendkurse in Buchführung, Buchlehre und Gesekstunde. Die Tageskurse dauern 2 Wochen und werden wöchentlich von 8—12 und von 14—18 Uhr, Samstags von 8—12 Uhr abgehalten, während die Abendkurse etwa 3 Monate mit dreimal wöchentlich zweistündigem Unterricht jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr dauern. Die Anmeldungen zu den Prüfungen und Kursen sind bis 1. Februar d. J. bei der Handwerkskammer Stuttgart, Bedarfstr. 57, Hinterhaus, einzureichen.

Aus dem Lande

Waiblingen, 4. Jan. Gefährlicher Brand. Gestern Abend brach in der mit Heu und Getreide gefüllten Scheuer des am selben Vormittag im Alter von 80 Jahren verstorbenen Landwirts Hebel Feuer aus, das von der Weckerlinie energisch bekämpft wurde. Die ganze Scheuer stand bald in Flammen, die durch den Wind gegen die alte Stadtmauer getrieben wurden. Das Wehrganggebälk wurde von den Flammen erfasst und das Feuer griff dann auf den Dachstuhl eines hochgiebligen Gebäudes über. Wegen der großen Gefahr hatte man die Stuttgarter Berufsfeuerwehr zu Hilfe gerufen. Es gelang, das Wohnhaus zu retten.

Bisingen a. G., 4. Jan. Kalte Gymnastik. Wiederholt war von dem Auftauchen eines unbedeckten Mädchens im nahen Wald, das von einem hiesigen Einwohner gesehen worden sein soll und nach dem unter einem Aufgebot von Männern gefahndet wurde, berichtet worden. Es handelt sich, wie sich nun herausgestellt hat, nicht um eine weibliche Schönheit, sondern um einen jungen Turner von hier, der in moderner, den Körper leicht bedeckter Sportbekleidung Übungen im Laufen, Springen und „Wärme“ schaffender Gymnastik machte.

Feuerbach, 4. Jan. Betriebsstörung bei der Straßenbahn. In der Gleichrichteranlage der Feuerbacher Straßenbahn ereignete sich heute früh 7 Uhr eine Störung, wodurch die ganze Anlage außer Betrieb gesetzt wurde, sodass der Straßenbahnbetrieb eingestellt werden musste. Die Ursache ist noch nicht geklärt, jedoch steht fest, dass die Störung durch höhere Gewalt herbeigeführt wurde. Es wurde mit allen Mitteln gearbeitet, die Anlage bis zum Nachmittag wieder betriebsbereit zu machen.

Clebronn O. Brackenheim, 4. Jan. Ehrenbürger. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung dem früheren Inhaber der weitbekannten Pyrotechnischen Fabrik Fischer hier, Wilhelm Fischer, der am heutigen Tag in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag feiert, im Hinblick auf seine vielen Verdienste um die Gemeinde das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Göppingen, 4. Jan. Ein Autofahrer eine Hauswand ein. Am Donnerstag Abend fuhr ein hiesiger, von Eislingen kommender Kraftradfahrer mit seinem Fahrzeug über die Straßkreuzung Ulmer-Heiningerstraße auf den westlichen Gehweg der Ulmer Straße, drückte einen Latenzahn ein, durchfuhr den Garten bei der Wirtschaft zur „Hoffnung“ und rannte im Erdgeschoss der Giebelseite dieses Hauses die Wand ein, so dass der Kühler des Wagens in die Wirtschaft hineinragte. Personen wurden nicht verletzt, dagegen ist der Sachschaden beträchtlich.

Tailfingen O. Balingen, 4. Jan. Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt. Am Samstag ist ein Sohn unserer Gemeinde, der vor 7 Jahren zwangsweise in die Fremdenlegion verschleppt wurde, zurückgekehrt. Einige Verwundungen, Entstellungen und Tragen ihm nur gewisse „Zulagen“ ein.

Sehingen, 4. Jan. Verhafteter Revolverheld. Elektromonteur Fröh Weniger, der am vergangenen Samstag das Servierfräulein eines hiesigen Cafés durch zwei Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt hat, ist in seiner Heimat bei Schopshaus in Baden verhaftet worden.

Rangendingen i. Hohenz., 4. Jan. Strafmandate als Weihnachts- und Neujahrsgeschenk. Die Grobsteifinger haben als Weihnachts- und Neujahrsgeschenk ein Strafmandat von je 7,00 RM erhalten, weil ihre Wagen und Gewichte nicht geeicht worden waren. Zur Hebung der Sitvestreue und der frohen Stimmung im neuen Jahr mußte auch in Rangendingen der Amtsgehilfe an 34 Bürger wegen der Eichungsfrage Strafzettel, in denen je 8,50 RM gefordert werden, zustellen. Man fragt sich hier, warum die Rangendinger 1,50 RM mehr bezahlen müssen als ihre Unglücksgegnen in Grobsteifingen.

Rof, O. Mergentheim, 4. Januar. Tödlicher Unfall. Der aus Rofel in der Pfalz gebürtige ehemalige Bergmann Johann Reinert, der als Ackerer hier und in den umliegenden Ortschaften beschäftigt war, befand sich, von einem Besuch bei einem ehemaligen Dienstherrn in Hachtel kommend, in angetrunkenem Zustand auf dem Heimweg. Untermwegs ging er abseits von der Straße und fiel dabei in einen mit Wasser gefüllten Graben, worin er erstickt zu sein scheint. Seine Barthaar von 37 A trug er bei sich.

Nürtingen, 4. Jan. Gelddiebstahl. Während ein 13-jähriges Mädchen am Silvesterabend auf dem hiesigen Postamt eine Einzahlung machte, entwendete ihr ein unbekannter Täter vom Schalterbrett weg eine Mappe mit 280 Mark Inhalt.

Mariazell, O. Oberndorf, 4. Jan. 80. Geburtstag. In körperlicher und geistiger Frische konnte Schultheiß a. D. Wohlgemuth hier seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist das älteste von 5 noch lebenden Geschwistern, die zusammen 451 Jahre zählen.

Lautlingen O. Balingen, 4. Jan. Rüdclings in den Kopf geschossen. Das 21 J. a. Dienstmädchen Christine Stauß wollte mit drei Kindern ihrer Herrschaft in Rehgingen, die in Lautlingen bei Verwandten zu Besuch waren, nach Rehgingen zurückfahren. Auf dem Bahnhof schoß der 24 J. a. Fröh Binder das Mädchen rüdclings in den Kopf, das sofort bewußlos zusammenbrach. Binder stüchelte und konnte noch nicht gefaßt werden. Eifersucht oder verhärmte Liebe sollen die Ursache sein.

Schweningen a. N., 4. Jan. Erdbeben. Das Erdbeben am 30. Dezember vormittags, dessen Herd sich wahrscheinlich auf der mittleren Alb befand, wurde auch hier wahrgenommen. Es äußerte sich in einem starken unterirdischen Rollen, das sich rasch nacheinander zweimal wiederholte und sich wie ferner Kanonendonner anhörte.

Schnaitheim O. Heidenheim, 4. Jan. Petri Heil. In der Brenz zwischen Schnaitheim und Auhagen wurde ein 19 Pfund schwerer, über 1 Meter langer Hecht gefangen, der 16 Pfund wog und dazu noch einen kleineren Hecht und kleinere Weißfische mit zusammen 3 Pfund im Magen hatte.

Bühl O. Laupheim, 4. Jan. Todesfall. Am Montag ist hier Schultheiß Benedikt Schick im 66. Lebensjahr gestorben.

Uffenweiler O. Riedlingen, 4. Jan. Mit dem Kopf in der Futterschneidmaschine. Der Gerberwirt A. Traub kam beim Futterschneiden auf unerklärliche Weise mit dem Kopf in die Maschine. Traub wurde am Hinterkopf so tief verletzt, daß er nach wenigen Minuten verschied.

Wurzach, 4. Jan. Beim Holzfällen tödlich verunglückt. Während der 22 J. a. Paul Locherer von hier eine Tanne ausafete, brachten unweit von ihm andere Arbeiter eine Tanne zu Fall. Locherer wurde von einem Ast getroffen, wodurch er einen Armbruch und einen schweren Schädelbruch erlitt. Er wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht, wo er starb.

Vom bayerischen Allgäu, 4. Jan. Lebensmüde. Ein aus angehener norddeutscher Familie stammendes, erst seit kurzer Zeit in Günzach wohnendes junges Mädchen hat in selbstmörderischer Absicht eine Flasche mit Enfsollung austrinken und dadurch den Tod gefunden.

Lokales.

Wildbad, den 5. Januar 1929.

Unsere Gefahr. Die württembergische Landeshauptstadt hat seit Jahrzehnten ihr Augenmerk bezüglich der Versorgung mit Trinkwasser auf den Schwarzwald gerichtet. Die Frage scheint nun vor der Entscheidung zu stehen. In Sachen des Epach bzw. Hölzertalplans haben sich außer den Wasserwerksbesitzern auch die Gemeinden an der Enz zu einer Abwehr zusammengetan. Die Vertreter dieser Gemeinden sind in einer am 19. Dezember in Balingen an der Enz stattgehabten Versammlung beauftragt worden, Einspruch gegen die Epachwasseroversorgung der Stadt Stuttgart zu erheben. Sie haben die auf einer Tagung in Vietingheim am 29. Dezember verfaßte Eingabe an das Ministerium des Innern abgeschickt und beim Ministerium um eine Aussprache gebeten. Ebenso haben die Verbände der Wasserwerksbesitzer im Dezember eine Rundgebung veranstaltet. Und die Rufein im Streit, unsere Stadtverwaltung, hat die Beruhigungsspiele des Hölzertals nicht eingenommen. Die öffentliche Meinung richtet sich wie ein Mann gegen das Stuttgarter Vorhaben. Das Enztal erwartet vertrauensvoll die Entscheidung der Regierung und damit das Ende der dauernden Beunruhigung durch die Stadt Stuttgart.

Wintersportverein Wildbad. Unser Mitglied, Sportwart und Schlichter Sigi, hat sich anlässlich einer Prüfung in Baiersbrunn den Titel „Kampfrichter des S.S.B.“ erworben. Wir freuen uns über diese Ehrung und begrüßen ihn hierzu. Als Jugendleiter begibt er sich an der Spitze von fünf Jungmännern und 1 Schimädel zum Jugendschitag nach Isny am 5. und 6. Januar. Wir wollen hoffen, daß sie preisgekrönt nach Wildbad zurückkehren werden. Schi-Heil!

Weihnachtsfeiern. Heute Samstag Abend hält der Radfahrerverein „Schwarzwald“ in der Stadt-Turn- und Festhalle seine Weihnachtsfeier ab. Ein reichhaltiges Programm, Gabenverlosung und Tanz werden dafür sorgen, daß jeder Besucher befriedigt wird. — Auf morgen Sonntag Abend ladet der Ev. Jünglingsverein zu seiner Weihnachtsfeier in der Stadt-Turn- und Festhalle ein. Der Eintritt ist frei. Den Besuch dieser Feier können wir angelegentlich empfehlen. (Siehe auch Inserate.)

Zum Erscheinungsfest

Jahr für Jahr, wenn beim Erscheinungsfest in den Kirchen der christlichen Weltmission gedacht und für sie gepflegt wird, bekommt man von mancher Seite die Frage zu hören: „Was gehen denn uns die Neger, Indier, Chinesen an? Laßt sie in Ruhe mit unserer Religion und uns mit ihnen.“ Über andere als die Missionsleute lassen sie keinesfalls in Ruhe.

Es war wohl Adam Smith, der Begründer der neueren Volkswirtschaftslehre, der als erster nachwies, welches Heer von Menschen zusammenwirkt, bis wir nur ein Frühstück haben. Auf vielen Tischen steht schon am Morgen der arabische Kaffee, der indische Tee oder der afrikanische Kakao, dessen Anbau in seinem Haupterzeugungsland, der Goldküste, übrigens aus einem fürzlich verstorbenen schwebischen Missionar Mohr zurückgeht. Diese Beispiele aus dem alltäglichen Verbrauch können noch beliebig vermehrt werden. Kann uns das Schicksal all der Menschen gleichgültig sein, die die täglichen Lebensbedürfnisse unserer Kultur und unseres Haushalts herstellen helfen? Noch erster wird freilich diese Frage, wenn man erwägt, wach eine Umwälzung die heutige Weltwirtschaft, der unaufhaltsam in alle Erdteile vordringende Handel und besonders die rasend schnelle Industrialisierung der farbigen Rassen in das Leben und Denken selbst von Stämmen bringt, die bis vor kurzem im Urwald oder auf fernen Inseln ungestört für sich auf der Kulturstufe der Stein- oder Bronzezeit lebten. Ihre Lebensgewohnheiten, Stammeserfassungen, Sitten, Recht, Religion wird aufs tiefste erschüttert und, was noch verhängnisvoller ist, sie müssen die Rederleiten europäischer Kultur am eigenen Leib spüren: moderne Sklaverei wie bei der Kautschulgewinnung im Kongogebiet, Ausbeutung von Frauen- und Kinderarbeit in den Fabrikbetrieben Indiens und Chinas ohne unsere Schutzgesetze, Schnaps- und sittliche Zerlegung.

Sind wir nicht schuldig, den Menschen, die so in die Weltwirtschaft hineingerissen werden und deren Arbeit zu unserem Leben beiträgt, noch etwas Besseres zu bieten als Geld, Fahrräder, Kulturkaffee, soziale Aufklärung und seelische Wirrnis? Sollen die farbigen Rassen vom Christentum der sogenannten christlichen Völker nichts erfahren? Sind wir nicht verpflichtet, ihnen geistige Hilfe zu leisten in der lebensgefährlichen inneren Krise, in die sie zwangsläufig durch uns gestürzt werden? Auf der letztjährigen Weltmissionskonferenz in Jerusalem ist mit großem Ernst auf diesen Gesichtspunkt hingewiesen worden, besonders auch durch den Vertreter des Genfer Internationalen Arbeitsamtes. Damit ist ein Wort des ersten christlichen Weltmissionars, des Apostels Paulus, in neues, scharfes Licht getreten. Er hat als Grund für seine rastlose, völkerumfassende Evangelisationsarbeit angegeben, daß er ein Schuldner aller, der Griechen und Barbaren, der gebildeten und ungebildeten Welt sei. Ein Schuldner, weil ihm das Heil

Sitzung des Gemeinderats
am Dienstag den 8. Januar 1929, nachm. 2 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Beerdigung der neugewählten Gemeinderatsmitglieder.
 2. Jahresbericht für 1928.
 3. Wahl der Abteilungen und Kommissionen.
 4. Vergebung der Bauarbeiten in der Uhlstraße und der Rohrmitzwasserleitung.
 5. Verschiedenes.

Wildbad.

Am Montag den 7. Januar 1929, nachmittags 2 Uhr, kommen im Wege der Zwangsvollstreckung **28 Damenkleider, 3 Damenblusen und 5 Kinderkleider** zur Versteigerung. Zusammenkunft im Pfandlokal. Gerichtsvollzieher Hähle.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Der Unterricht in den **Tageskursen** für Weißnähen, Kleidernähen und Sticken beginnt am Dienstag den 8. Januar 1929, vormittags 1/9 Uhr.

Die Schulleitung.

Radfahrer-Verein
„Schwarzwald“ Wildbad



Heute Samstag den 5. Januar 1929 findet in der Städt. Turn- und Festhalle unsere **Weihnachtsfeier**

statt. Hierzu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familien-Angehörigen ergebenst eingeladen.

Saalöffnung 7 Uhr, Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt für Mitglieder frei.

Nichtmitglieder: Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg. Kinder unter 14 Jahren werden abgewiesen.

Der Ausschuß.

Etwas dem Verein zu einer Weihnachts-Verlosung zuge dachte Gaben werden vom Vorstand GUSTAV SCHMID und im Lokal „Schwarzwaldhof“ dankbar entgegen genommen. Ebenfalls können am Samstag mittag in der Turnhalle abgegeben werden. DER AUSSCHUSS.

Zurück

Dr. Roth

Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten
Pforzheim 10-1, 3-6 Leopoldsplatz

Mit meiner
SINGER

und deren Apparaten kann ich mir die entzückendsten Kleidungsstücke selbst anfertigen



KOSTENLOSE ANLEITUNG im Nähen, Sticken und Stopfen sowie in der Handhabung der Apparate wird bereitwilligst in jedem Singer-Laden erteilt

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Pforzheim, Industriehaus, Leopoldsplatz

Klein-Kinderschule Wildbad.

Schulbeginn: Dienstag den 8. Januar 1929 und zwar vorläufig für Knaben nur vormittags, für Mädchen nur nachmittags.

Der Vorstand.

Linden-Lichtspiele

Sonntag den 6. Januar 1929
3.30 Uhr nachm. und 8 Uhr abends
Großfilm-Vorführungen

Das Deutsche Turnfest in Köln

Preise: Ref. Platz 1.50, 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 70 Pfg. Kinder die Hälfte.

Hierzu werden die verehrlichen Sportvereine sowie die gesamte Einwohnerschaft freundlich eingeladen.

Es wird gebeten, nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen, da für die Abendvorstellung großer Andrang zu erwarten ist.

Turnverein Wildbad.

Parole unserer 10 Geschäfte:

Möbel raus!

1000 Zimmer müssen fort!

bis **30%** Rabatt

Kein Inventur-Ausverkauf!

Kauft eure Möbel bei Landes dann braucht ihr im Leben kein and'res!

Brüder **C. & F. Landes**
Möbel G.m.b.H.

Größtes deutsches Möbelunternehmen dieser Art!

Pforzheim, Westliche 47

Metall-Betten

Stahlmatr., Kinderbetten, Schlafzimm., Chaiselongues an Private, Ratenzahlung. Katalog 2168 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Aufgefunden
und nicht abgeholt wurde bis heute ein **weiß. Holzkasten**

elegante Ausführung, mit verschiedenen Scheinwerferobjektiven in diversen Farben. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Lagergeld. Bei wem, sagt die Tagblattgesch.

3 Punkte

Absatzmangel

schleppender Geschäftsgang

scharfe Konkurrenz

verweisen Sie auf die **Zeitungs-Anzeige**



Sorgsame Hausfrauen

lassen den Erhalter ihrer Familie nie zur Arbeit eilen, ohne an seine Gesundheit zu denken. Noch warum von der nützlichen Ruhe sind die Voraussetzungen zur Erkältung gegeben mit all ihren traurigen Folgen, wenn der Fuß die Straße betritt. Schützen Sie das Glück Ihres Hauses durch

Kaisers Brust-Caramellen! Dieses alte Volksmittel beseitigt schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh und alle Erkrankungen der Atmungsorgane.

Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg. Deshalb nehmen Sie

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen



Zu haben bei:

- Stadt-Apotheke H. Stephan,
- Eberhard-Drogerie Carl Plappert,
- E. Blumenthal,
- Emilie Hammer,
- Ludwig Kappelmann,
- Calmbach: Drogerie Albert Barth,
- Gottlob Kübler,
- Fr. Würster,
- und wo Plakate sichtbar.

Evang. Junglingsverein Wildbad

Am Sonntag den 6. Januar 1929 (Erscheinungsfest) findet in der Städtischen Turn- und Festhalle unsere

Weihnachtsfeier

statt. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Saalöffnung 7.15, Beginn punkt 8 Uhr

Der Vorstand.

Etwas dem Verein zu einer Gabenverlosung zuge dachte Gaben werden von Herrn Uhrmachermeister Hieber und Stadtkar Bauer entgegen genommen oder von Mitgliedern abgeholt.

An- u. Verkauf von Immobilien jeder Art sowie Hypotheken und Baugelder

vermittelt zu günstigen Bedingungen
E. Waidner, Immob., Pforzheim
Bleichstraße 11 — Telephon 1766
Gute Referenzen. — Rückporto erbeten.

Was bringt uns das Jahr 1929

Antwort und Rat gibt der soeben im 18. Jahrgang erschienene **Astrologische Kalender für 1929** von Friedrich Oesterreicher

Der beste Ratgeber für jeden Geschäftsmann, Landwirt, Gärtner, Jäger, Fischer, Bierbrauer, Gastwirt, Sportmann, Familienvater usw. Preis Mk. 2.10 frei Nachn. durch Buchversand Elsner, Stuttgart, Schloßstr. 57 B

Evang. Gottesdienst. Erscheinungsfest. 6. Januar. 9 1/2 Uhr Predigt, Stadtkar Bauer. Der Nachmittags-gottesdienst fällt aus. Das Opfer ist für die Arbeit der Basler Mission in Kamerun bestimmt.

Kath. Gottesdienst. Fest der Erscheinung Christi. Epiphania. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgefehltem Allerheiligsten. 2 Uhr Krippen-gottesdienst mit Ansprache und Opfergang. — Werktags 7 1/2 Uhr hl. Messe, Montag und Donnerstag keine hl. Messe. Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an (kein fremder Geistlicher). Sonntag und Werktag vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag und Werktag bei der hl. Messe; Montag nicht, Donnerstag 6.25 Uhr.

Denkt an die hungernden Vögel!